

Papier sparen schützt den Wald

Wenn Papier, dann Recycling-Papier

Mit der Zerstörung unserer Wälder verursachen wir rund 20 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen. Fast die Hälfte der gefällten Bäume landet in der Papierproduktion. In Deutschland verbrauchen wir pro Kopf 248 kg Papier im Jahr¹. Eigentlich könnten wir mit 30-40 kg im Jahr auch gut auskommen².

Daher sind die drei wichtigsten Grundsätze:

- 1) Papier sparen
- 2) Recyclingpapier verwenden
- 3) auf FSC-Siegel achten

Es gibt viele Möglichkeiten, Papier zu sparen.

Tipps für den Alltag

- Thermo-Becher statt Wegwerf-Kaffeebecher
- Waschbare Küchentücher und Servietten statt Küchenrolle und Papierservietten
- Aufkleber am Briefkasten anbringen: „Bitte keine Werbung“
- durch Eintrag auf der Robinson-Liste Werbeflut reduzieren, www.robinsonliste.de

Tipps fürs Büro

- Ausdrucke, z.B. von Emails, wann immer möglich vermeiden
- doppelseitig und wenn möglich zwei Seiten auf einer Seite ausdrucken
- einseitig bedrucktes Papier als Schmierpapier verwenden

Gute Gründe für Recyclingpapier

Die Ökobilanz von Recyclingpapier ist deutlich besser als die von Frischfaserpapier. Zum einen schont es die Wälder, zum anderen wird bei der Herstellung im Vergleich zu Frischfaserpapier rund 60 Prozent Energie und Wasser gespart.

Die Qualität von Recyclingpapier steht der von Frischfaserpapier um nichts nach. Die Stiftung Warentest hat Kopierpapier getestet und bestätigt, dass Recyclingpapiere einwandfrei in gängigen Druckern und Kopierern eingesetzt werden können.

Auch die Annahme, Recyclingpapier sei grau, ist mittlerweile überholt. Drucker- und Kopierpapiere gibt es in verschiedenen Weißegraden. Die 100er Weiße ist von Frischfaserpapier optisch nicht zu unterscheiden. Dennoch gilt: Je dunkler desto umso umweltschonender, da weniger Bleichmittel verwendet werden müssen.

Viele Großverbraucher wie Schulen und Firmen fangen auch aus Kostengründen an, auf Recyclingpapier umzustellen. Papier mit ISO 70 Weiße ist günstiger als Frischfaserpapier und erfüllt alle Anforderungen der Europäischen Norm für Büro- und Kopierpapiere.

Woran erkenne ich umweltfreundliches Papier?

Auf dem Markt gibt es viele Siegel, die Umweltfreundlichkeit signalisieren sollen. Doch nur wenige Siegel sind wirklich mit strengen Umweltkriterien verbunden. Eins der gängigsten und empfehlenswertesten Siegel für Recyclingpapier ist der Blaue Engel.

¹ Verband deutscher Papierfabriken, 2012

² Umweltorganisation der UN (UNEP)

Viele Produkte des täglichen Lebens tragen den Blauen Engel: Schreibhefte, Kopierpapier und Hygienepapiere wie z.B. Toilettenpapier. Vor allem bei Hygienepapieren, die nicht recycelt werden können, sollte unbedingt auf Recyclingprodukte geachtet werden.



Wenn in Ausnahmefällen Papier benötigt wird, das in der Recyclingvariante nicht zur Verfügung steht, sollte auf das FSC-Siegel geachtet werden. Es findet sich auch auf Holzprodukten. Der FSC (Forest Stewardship Council) ist das einzige Zertifizierungssystem, das unter gleichberechtigter Beteiligung der Umwelt- und Sozialverbände sowie der Wirtschaft eine nachhaltige Forstwirtschaft anstrebt.



Auch wenn die FSC-Kriterien in einigen Ländern noch nachgebessert werden müssen, ist das Siegel dem PEFC-Siegel der Holzwirtschaft weit überlegen. Die gravierenden Schwächen von PEFC sind schwache Zertifizierungsstandards, geringe bis gar nicht existierende Beteiligung der Stakeholder, ein Mangel an Transparenz und ein unzureichendes Beschwerdesystem. Das praktizierte Kontroll- und Monitoring-System kann selbst die Umsetzung dieser sehr schwachen Kriterien nicht gewährleisten.

Nicht zu empfehlen:



Tropenholz: kein Wegwerfprodukt

Die letzten Urwälder in den Tropen sind in Gefahr. Noch gibt es große Flächen wertvoller Regenwälder z.B. in Brasilien, Indonesien und dem Kongobecken. Doch je mehr die weltweite Nachfrage nach Holz und Papier steigt, desto größer wird der Druck auf die Wälder.

Das Beispiel Indonesien

In Indonesien werden riesige Flächen Regenwald abgeholzt, um auf den Flächen Akazien- und Ölpalmlantagen anzulegen. Die schnellwachsende Akazie wird in Monokultur für die Zellstoff-, also Papiergewinnung angebaut. Tropenholz der gerodeten Wälder und Akazien werden zu Zellstoff und dann zu Papier verarbeitet. Dieses Papier, auf Kosten unserer Umwelt produziert, wird auch zu Produkten verarbeitet, die in Deutschland auf dem Markt sind: Bücher, Pappbecher, Schreibblöcke, Produktverpackungen. Um zu vermeiden, Papier aus Regenwaldvernichtung zu kaufen, sollten wir alle wann immer möglich auf unnötiges Papier verzichten und auf Recyclingpapier achten.

Greenpeace-Erfolg

Nach einer dreijährigen Greenpeace-Kampagne hat sich einer der größte Papierkonzerne weltweit, die indonesische Firma APP (Asia Pulp and Paper) Anfang Februar 2013 dazu verpflichtet, ab sofort auf jegliche Regenwaldzerstörung zu verzichten. Greenpeace beobachtet die Umsetzung dieses Versprechens genau.

Wälder weiter in Gefahr

Der indonesische Papierkonzern APRIL (Asia Pacific Resources International Limited) zerstört weiterhin Wälder, die für den Klima- und Artenschutz von herausragender Bedeutung sind. Die tropischen Regenwälder beherbergen eine einzigartige Artenvielfalt. Manche Arten wie der Orang-Utan und der Sumatra-Tiger kommen nur in Indonesien vor. Mit den Wäldern geht dort auch der Lebensraum für Tiere und Menschen verloren, die auf

intakte Wälder angewiesen sind. Greenpeace setzt sich dafür ein, dass auch APRIL die Rodung der Regenwälder stoppt.

Kanada

In Kanada werden die letzten großen Urwälder zerstört und zu Holz und Papier verarbeitet - wie etwa der Urwald in den weißen Bergen, im Norden Quebecs. Dieser Urwald ist wie andere unberührte Teile der kanadischen Taiga wichtig für das Überleben der Wald-Karibus, von denen in der ganzen Provinz nur noch knapp 6.000 Tiere existieren. Wissenschaftler sprechen davon, dass die Wald-Karibus hier aussterben werden, wenn die Waldzerstörung so weiter geht wie bisher. Der Papierhersteller Resolute Forest Products, Kanadas größtes Forstunternehmen, produziert Zeitungs-, Magazin- und Kopierpapier auch aus den Wäldern der White Mountains. Ortsansässige indigene Gemeinden, First Nations genannt, protestieren gegen diesen Raubbau gemeinsam mit Greenpeace und fordern den Schutz großer Teile dieser letzten Urwälder ein. Doch Resolute Forest Products verweigert sich tragfähigen Lösungen und überzieht seine Gegner lieber mit einer Klagewelle. So wurde etwa eine Diffamierungsklage gegen Greenpeace in Kanada von über 7 Mio. Dollar eröffnet. Stattdessen sollte Resolute lieber mit Greenpeace und anderen Interessenvertretern zusammen einen wissenschaftlich fundierten Plan erarbeiten, der die Karibus schützt, die anerkannten Rechte der indigenen First Nations respektiert und die wichtigen Wälder endlich schützt.

